

werden d. Abends 6, Sonnt. die
Mittags 12 U. angenommen in
der Expedition: Johannisallee u.
Waisenhausstraße 6.

Durch die P. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 363. Sonntag, den 29. December 1861.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 5200 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Zur Nachricht.

Auf das mit dem 1. Januar 1862 beginnende neue Abonnement der „Dresdner Nachrichten“ werden von jetzt an Bestellungen angenommen. Der Pränumerationspreis beträgt mit Einschluß der Zusendung für Dresden vierteljährlich 20 Rgr. Auswärtige haben sich sofort an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden, da spätere Bestellungen den rechtzeitigen Anfang der Zusendung beeinträchtigen.

Die Expedition.

Dresden, den 29. December.

— Mittwoch den 1. Januar 1862 finden wegen des Neujahrstages am königlichen Hofe nachstehende Cour-Stunden statt. Bei Sr. Maj. dem König und Ihrer Maj. der Königin: In den Paradesälen der zweiten Etage des königlichen Schlosses Die Herren Staatsminister, Nachmittags 1 Uhr. — Die am königlichen Hofe bereits vorgestellten einheimischen Herren vom Civil, sowie die Herren Militairs a. D. Nachmittags 2 Uhr. Versammlung der Herren der 1. und 2. Classe der Hofrangordnung im Banket-Saale, alle übrigen Herren im Ball-Saale. — Die Generalität und die Offizier-Corps, Nachmittags 2 Uhr. Die Versammlung findet in den Bilder-Zimmern der ersten Etage des königlichen Schlosses statt. Die Hof- und Zutritts-Damen in den Zimmern Ihrer Maj. der Königin, zweite Etage des königlichen Schlosses, Abends 7 Uhr. — Hierauf werden beide königliche Majestäten, so wie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, königliche Hoheiten, 18 Uhr die genehmigten Vorstellungen der angemeldeten Damen und Herren in der Präsentations-Cour im Thron-Saale annehmen. Abends 18 Uhr ist Assemblée in den Paradesälen. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses werden in der Assemblée die allgemeine Glückwünschungs-Cour entgegennehmen. — Die Damen erscheinen en manteau, die Herren in Uniform (Gala) — jede Trauer wird für diesen Tag abgelegt.

— Sr. Maj. der König hat die von J. Maj. der Königin Marie getroffene Wahl ihres Hofmarschalles, Kammerherrn Rudolph Albrecht v. Langenn, zum Oberhofmeister, an Stelle des dieser Function mit Ende dieses Jahres auf sein Ansuchen enthobenen Oberkammerherrn a. D., Wirklichen Geheimenrathes, Hanns Heinrich v. Könneritz, genehmigt. Gleichfalls daß der Herr Geheimenrath D. Carus das von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar ihm verliehene Comthurkreuz des Großherzogl. Sächsischen Hausordens vom weißen Falken annehme und trage.

— * Oeffentliche Gerichtsverhandlungen am 28. Dec. — Der Handarbeiter Jacob Kalzer in Torn und dessen Ehefrau Eva Rosine Kalzer sind bereits von Tisch und Bett geschieden, die Frau aber mochte es zur vollständigen Scheidung

bringen. Der Mann hingegen, welcher eine Wiedervereinigung sucht, weiß eine solche auf eine geeignetere Weise nicht anzubahnen, als daß er der Frau 18 Thlr. aus der Lade stiehlt, um die Frau zu einem gütlichen Vergleiche und zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Steht nun aber dem Manne zwar das Nutznießungsrecht am eheweiblichen Vermögen zu, so war doch die Art und Weise, wie sich Kalzer, der allerdings von seiner Frau kurz gehalten wird und viel auf die Mildthätigkeit der Nachbarn angewiesen ist, in den Besitz jenes Geldes setzte, als eine widerrechtliche angesehen worden. Kalzer bekam darum 6 Tage Gefängniß auferlegt und beide Theile haben Einspruch gegen das erste Erkenntniß erhoben. Die zweite Instanz aber sprach den Mann, der sich nur in Besitz Dessen gesetzt, was ihm von Rechtswegen gebührte, straffrei. — Carl Friedrich Wessel hat sich mit einem eigenen Anlagecapital von 50 Thlrn. und einem eheweiblichen Einbringen von 100 Thlrn. zu Laubegast in eine starke Concurrency hinein als Bäcker festgesetzt, daselbst etwa ein Jahr lang unglücklich und auch ungeschickt gewirthschaftet und am 29. Sept. d. J. seine Insolvenz mit einem Deficit von 893 Thlrn. angezeigt. Gravirend für Wessel ist noch besonders, daß er kurz vor Anzeige seiner Insolvenz noch zwei Drittheile jener Schuldenlast in wenigen Tagen contrahirt und daß er auch bei verschiedenen Händlern, deren keiner vom anderen wußte, Mehl kaufte (d. h. borgte), so daß seine Lieferanten sich um so weniger für gefährdet halten konnten. Einmal hat er auch Mehl auf Borg aufgekauft und, um nur baares Geld zu bekommen, unter dem Preise wieder verschleudert. So hat er nach Verlauf eines Jahres aufhören müssen und ist nunmehr wegen leichtsinnigen Aufborgens zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, wobei es auch trotz erhobenen Einspruches in zweiter Instanz unverändert verblieb. — Der Sattlermeister Johann August Ulrich in Wilsdruff sollte von seinem Hauswirth aus dem Logis hinausgesetzt werden, bei welcher Gelegenheit einige seiner Effecten zu Deckung rückständigen Miethzinses innebehalten werden sollten. Da nun das Gerichtspersonal von Ulrich den Schlüssel verlangte, so hat dieser sich unbändig benommen, indem er gesagt: „Ich schmeiße Euch Beide zum Loche hinaus!“ Auch hat er den einen Executor an den anderen hingestoßen („geschubt“), ihn um den Leib angefaßt, ihm auch den Rock zerrissen. Wegen Widerseßlichkeit wurden dem Ulrich 6 Wochen Gefängniß zuerkannt, wogegen er Einspruch erhoben. Ulrich erreichte wenigstens eine Herabsetzung seiner Strafe auf die kürzere Dauer von 2 Wochen. — Marie Elisabeth Michelmann, genannt Politz, obschon erst 20 Jahre alt, ist doch schon wegen Diebstahls in Untersuchung gewesen und nun wieder überführt, am Altstädter Jahrmarkte einige Töpfe, im Werthe von 9 Rgr., vom Pirnaischen Plage gestohlen zu haben, weshalb ihr 4 Tage Gefängniß wegen Diebstahls auferlegt wurden. Die Angeklagte beruft sich darauf, sie habe nur Scherz machen wollen; nun ist sie aber dabei entdeckt worden, wie sie eben die entführten Töpfe in einem Tuche eingewickelt von dannen schaffen wollte;

mehr, da die Angeklagte die Eigentümer jener Töpfe gar nicht kannte. Das erste Erkenntniß wurde bestätigt. — Carl Gottlieb Bäuchler zu Barmitz hatte eine Tasche im Werthe von 17 Ngr. gestohlen, dafür 6 Tage Gefängniß erhalten und Einspruch erhoben, worauf Bestätigung erfolgte.

— Der hiesigen Armenversorgungsbehörde sind in der letztern Zeit außer andern Effecten zu Christbescheerungen von verschiedenen Gebern 43 Thlr. an milden Spenden zur Vertheilung an Arme und 12 Thlr. zur Holzklasse (zur Unterstützung Armer mit Brennmaterialien bestimmt) zugestellt worden.

— Vorgestern Abend hatte der hier bestehende Vincentius-Verein — ein Verein katholischer Glaubensgenossen, dessen Zweck nur Wohlthun in verschiedener Richtung ist — in den Localitäten der hiesigen katholischen Hauptschule eine Anzahl armer Kinder katholischer Confession versammelt, denen er durch Bescheerung verschiedener nützlicher Gegenstände eine Weihnachtsfreude bereitete. Die zahlreich anwesenden Mitglieder des Vereins konnten mit Freude die mit Thränen des Dankes erfüllten Kindesaugen bemerken.

— Heute veranstaltet der hiesige Verein für Hebung des sittlichen Gefühls der Dienenden seine 21. Preisvertheilung. Es haben diesmal 24 Dienstboten Berücksichtigung finden können und zwar erhalten 11 (4 männliche und 7 weibliche) die höchste, statutengemäß zu gewährende Belohnung, das Ehrenzeugniß des Vereins und zugleich die 12 Thaler betragende Geldprämie. Hiernächst erhalten diese Geldprämie ohne Ehrenzeugniß 2 männliche und 9 weibliche Dienstboten, und endlich sind ihrem Dienstalder nach 2 weibliche Dienstboten für würdig zu einer öffentlichen Belobung erkannt worden.

— Im Ausstellungslocale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11—3 Uhr) sind von heute an neu aufgestellt: Männliches Portrait, Delgemälde von Professor Sonne. Weibliches Portrait, desgl. von Demselben. Italienische Ecène, desgl. von Rietschel in München. Einsiedler im Walde, desgl. von Morli ebendasselbst. Mondnacht, desgl. von Meizner ebendasselbst.

— Die Freiburger Bahn ist, vom technischen Standpunkte aus betrachtet, entschieden die interessanteste Linie unseres engeren Vaterlandes. Von Tharand aus zunächst dem Weiskerz-, sodann dem Seerenbach-Thal folgend, um die Wasserfische bei Colmnitz zu erreichen, beginnt die Ansteigung vom Albertsbahnhofe aus auf 4000 Ellen Länge im Verhältniß 1 : 70, sodann geht dieses Steigungsverhältniß (lediglich durch zwei kurze Horizontale von je 800 und 1300 Ellen unterbrochen) auf 1½ Meilen Länge in 1 : 40 über, ein Steigungsverhältniß, welches dem der berühmten Sömmeringbahn gleich ist, während es aber dort so anhaltend hinter einander kaum vorkommt. Dabei ist trotz der geschicktesten und kühnsten Tracirung nicht zu vermeiden gewesen, daß die Bahn öfters Bogen von nur 500 Ellen Halbmesser (einmal sogar von 400 Ellen) machen muß, um sich den gebotenen Terrainverhältnissen zu accomodiren. In dem höchst pittoresken Thale der Weiskerz bis zu den Berggebäuden „Eble Krone“ und „Unverhofft Glück“, wofelbst ein 200 Ellen langer Tunnel nöthig wurde, ist die Bahnplanie zum großen Theil dem Felsen abgerungen und hat enorme Arbeiten veranlaßt. So sind beispielsweise allein zu den Felsensprengungen (einschließlich eines Einschnittes vor Freiberg) über 3000 Centner Pulver Seiten der Unternehmer zu verwenden gewesen. Der Bahnhof Klingenberg liegt nicht weniger als 401 Ellen über dem Albertsbahnhofe in Tharand und es ist sonach durch die Locomotiven resp. die Bahnzüge auf 1½ Meilen Weges eine Höhe zu erklimmen, welche nahezu dreimal (genauer 2½ Mal) der Höhe des Kreuzthurmes in Dresden gleichkommt. Um diese bedeutende Leistung zu erreichen, sind Locomotiven von großem Caliber mit je 6 gelüppelten Rädern aus der Fabrik des Herrn R. Hartmann in Chemnitz bezogen worden, und sind zur Zeit 3 Stück („Eble Krone“, „Silberblick“ und „Granaten“ [„Granaten“ ist bekanntlich eine alte Schreibweise Tharands, welche sich auf die sonst im Weiskerzgeschlebe gefundenen Granaten beziehen soll]) vorhanden. Das Gewicht einer Maschine nebst Tender und der entsprechenden

mit Wasser und Kohlen erzeugt 1000 Centner, und es ist berechnet, daß eine solche je nach den Witterungsverhältnissen 2500 bis 3000 Centner angehängte Last über die anhaltende Steigung 1 : 40 befördern wird. Die Eröffnung der Bahn für den allgemeinen und speciell für den Personenverkehr soll für Mitte nächsten Sommers in Aussicht stehen. Sie ist von der gänzlichen Vollendung der in den Walbhogen bereits geschlossenen Muldenbrücke und der Bahnhofsgedäude und Einrichtungen in Freiberg abhängig. Bei einer Bahnlinie, wie die vorliegende, ist übrigens für den Betriebstechniker nicht sowohl die Möglichkeit des Erstiegens der Höhe, als vielmehr das sichere, gefahrlose Herabfahren die größere Aufgabe. Wie wir hören, ist durch eine höchst sinnreiche neue Dampfbremsen-Vorrichtung an den betreffenden Maschinen im vorliegenden Falle diese Aufgabe den kühnsten Erwartungen entsprechend gelöst worden; es wird indessen ebensowohl aufwärts, als abwärts für die Züge niemals eine solche Fahrgewindigkeit angewendet werden können, wie man sie jetzt auf Bahnen mit günstigen Steigungsverhältnissen gewöhnt ist, und es dürfte die 3½ Meilen lange Bahnstrecke Tharand-Freiberg wohl immer circa eine Stunde Fahrzeit beanspruchen. Dem Vernehmen nach ist Vorsorge getroffen, daß trotz des Verbleibens der Albertsbahn im Privatbetriebe später zwischen Dresden und Freiberg gewisse Personenwagen direct durchgehen, und lediglich die Maschinen der Personenzüge in Tharand gewechselt werden. (S. Dfs.)

— Mit welcher Unvorsichtigkeit zuweilen das Geschäft des Dünger-Exportes betrieben wird, davon konnte die Schäfer- und Weiskerzstraße am 28. d. (also gestern) erzählen. Beide Straßen waren so recht eigentlich versaut und man begreift in der That nicht, wie die Wagenführer und Arbeiter eine solche Verunreinigung nicht bemerken konnten oder nicht bemerken wollten. Waren die betreffenden Leute etwa der Meinung, den lieben Friedrichstädtern damit eine nachträgliche Christbescheerung zu octroyiren? Die Friedrichstädter sind nun allerdings friedliche und gemüthliche Leute, aber in Geld- und Guanosachen hört die Gemüthlichkeit auf, auch kann doch billiger und vernünftiger Weise den Hausbesitzern jener beiden Straßen Niemand zumuthen, daß sie die Dienstmannschaft für die Guano-Räumer abgeben und deren Straßen-Verunreinigung abräumen sollen!

— Eine bemerkenswerthe Unterhaltung im Omnibus hörten wir vorgestern beim Hereinfahren von der Schillerstraße. Ein schnurrbartiger Herr unterhielt sich mit einer hübschen beweglichen Frau, die ihm in naiver Weise erzählte, es sei ihr desselben Tages früh am Morgen der Mann gestorben und da habe sie eben zu ihrer Zerstreung eine Spazierfahrt nach dem Waldschlößchen gemacht, sie habe sich sehr gut amüßirt &c. &c. Diese liebevolle Gattin hatte also ihren Schmerz vermuthlich schon mit dem Mittagessen verbissen und die Verdauung suchte sie am Nachmittage bei einem Töpfchen Bier auf dem Waldschlößchen.

— Eine sonderbare Procession sah man gestern früh in der siebenten Stunde. Fünfzehn Geude'sche Dienstmänner, jeder ein Wachlicht in der Hand, zogen nämlich in die kleine Blauensche Gasse, wo ein unverheiratheter Calculator wohnt, der seinen Wiegentag feierte. Ein Freund hatte zur Feier desselben die edlen Thebaner bestellt und beim Eintritt der Fünfzehn überreichte Jeder einzeln dem überraschten Mann eine Marke nebst Gratulation. Aber nicht genug, die Fünfzehn mußten auch noch eine Probe ihrer Gesangskunst ablegen, obwohl sie gerade keine Tichatscheks und Ritterwurzer waren. Hier aber hieß es: Losgelegt, nicht gezaubert, es wird gemacht, was gemacht werden kann! Und so stimmten sie denn in Hinsicht des alten Junggesellen den Chor der Brautjungfern aus dem „Freischütz“ an. Es erklang unter Bierbässen und Stimmen von wahrer Orgelregistertiefe: „Wir winden dir den Jungfernkranz mit weißblauer Seide!“ und zum Schluß erfolgte von allen Fünfzehn ein einstimmig donnendes Hoch, daß, um einen beliebigen Volksausdruck zu gebrauchen, die ganze kleine Blauensche Gasse wackelte. Der Geburtstagsmann, dem im Glanz der fünfzehn Kerzen ein ganz gehöriges Licht aufgegangen, er hatte einen tiefen Gedanken, nämlich einen Gedanken,

der sich
er etliche
Caspar
das war
jungfern
nen herr

straße in
ten Hoff
bemerkte
zu signa
lauf bei
Brandw
Barter
Ueber
nur so
ein Die

stern vo
wissen
dem dri
machte,
scholten,
und Un
suchung
Hand d
man so
delhaus
seit so
gethan,
man fü
Spende
beehrt,
gestern
Kindern
angekau
dienst v
Vormun

responde
nahen
seinem
hängt g
Const.
Wort,

vgl. Re
nach D
genblick

B
„Indep
lanische
erhalten
concent

S
labria
folgende
1861.
Blut ha
lassen!
gen wi
den in
nicht, m

Sente
halb

Mü
vorzügli

der sich bis zur Tiefe des Kellers erstreckte. Aus solchem lie-
er etliche Flaschen Wein holen, setzte in dem Keller Caspar auf Gott, Bacchus, Bach, seinen festen Glauben, und
das war kein falscher Glaube, die fünfzehn männlichen Braut-
jungfern, nippten und — das nicht jüngerlich, es schmeckte ih-
nen herrlich.

— Gestern Morgen halb 4 Uhr brach in der Amalien-
straße im Parterregeschoß einer Privatwohnung des sogenann-
ten Hofbrauhauses Feuer aus, was die Bewohner erst sehr spät
bemerkten. Die Nachtwächter versäumten nicht, sofort den Brand
zu signalisiren, was natürlich einen nicht geringen Menschenauf-
lauf verursachte. Der Restaurateur Scheyge soll beim Löfchen
Brandwunden davon getragen haben und die Bewohner des
Parterres mußten zu ihrer Rettung durch die Fenster springen.
Ueber die Entstehung des Feuers ist man noch im Unklaren;
nur so viel ist klar, daß dabei auch gestohlen worden ist, denn
ein Dienstmädchen im Hause soll Sachen eingebüßt haben.

— Tiefe Melancholie war jedenfalls Ursache zu dem ge-
stern von uns berichteten Fall. Es betrifft die Frau eines ge-
wissen L. auf der Blumenstraße, die erst zwei Tage vorher von
dem dritten Kinde entbunden worden war und den Versuch
machte, sich die Kehle abzuschneiden. Ihr Mann, bisher unbe-
scholten, war nämlich wegen Unterschlagung von Druckschriften
und Unterschlebung falscher Brückenzettel in Haft und Unter-
suchung gerathen, welsch trübes Ereigniß die arme Frau an den
Rand der Verzweiflung brachte. Die zwei älteren Kinder hat
man sofort in's Waisenhaus und das jüngstgeborene in's Fin-
delhaus gebracht. — Wie sich denn der Sinn für Barmherzig-
keit so oft in unserer Stadt bei ähnlichen Gelegenheiten kund
gethan, so geschah es auch sofort in Luffert's Restauration, wo
man für die armen Kinder an einem Stammtisch eine klingende
Spende sammelte. Wir wurden mit dem schönen Vertrauen
beehrt, das Geld in Empfang zu nehmen und erhielten sonach
gestern 7 Thlr. 5 Ngr. Nach dem Wunsch der Geber soll den
Kindern, die gar keine Anverwandte haben, ein Sparkassenbuch
angekauft werden. Wir werden mit Freuden diesen Liebes-
dienst verrichten und das Buch seiner Zeit in die Hände des
Vormundes legen. Dank den edlen Spendern!

— Das Dresdner Journal enthielt vor Kurzem eine Cor-
respondenz aus Großenhain mit der Nachricht, es hätte in dem
nahen Dorfe Schieschen ein Auszügler auf dem Sterbebette
seinem Beichtvater gestanden, daß er seine vor 4 Jahren er-
hängt gefundene Ehefrau selbst gehangen habe. Wie man der
„Const. Ztg.“ schreibt, ist an der ganzen Sache kein wahres
Wort, der Verleumdete lebt auch noch.

— Am 23. d. M. Abends in der 7. Stunde wurde der
Igl. Revierförster Kresschmar auf dem Rückwege von Rostwein
nach Dittersdorf plötzlich vom Schläge getroffen und blieb au-
genblicklich todt.

Tagesgeschichte.

Brüssel, 26. Dec. Nach einer Meldung der heutigen
„Independance“ hat das französische Geschwader in den ameri-
kanischen Gewässern unter Contre-Admiral Reynaud den Befehl
erhalten, vor den 30. d. M. sich im Hafen von Newyork zu
concentriren.

Italien. Garibaldi hat dem Provinzialrath von Ca-
labria Ulteriore II. als Antwort auf eine ihm überreichte Adresse
folgendes offene Schreiben zugehen lassen: „Caprera, 12. Nov.
1861. An den Provinzialrath von Calabria Ulteriore II. Ihr
Blut hat den von Ihren Ahnen vorgezeichneten Pfad nicht ver-
lassen! Wenn das Schicksal die Stunde der Entscheidung schla-
gen wird, so werde ich Euch, zum Schrecken von Italiens Fein-
den, in Waffen wiedersehen. Dieser Augenblick ist vielleicht
nicht mehr fern. Bereitet Euch einander im Herzen auf diese

letzte Entscheidung vor. Und wir werden siegen! Stets der
Eure Garibaldi.“

Warschau, 22. Dec. Der „Bresl. Z.“ wird geschrieben:
„Die Commission der Kulte hat gestern auf höheren Befehl die
Vorgesetzten der katholischen Kirchen aufgefordert, solche heute
zu öffnen; keine einzige Kirche ist aber diesem Befehl nachge-
kommen, da die Geistlichen bei ihrem non possumus beharren,
einem Befehl der Erzdiocese in dieser Beziehung zuwiderzuan-
deln.“ Ich weiß nicht, ob die Geschichte einen ähnlichen Fall
kennt, daß während der herannahenden großen Feiertage die
Kirchen einer Stadt von 120,000 katholischen Einwohnern ge-
schlossen sein sollen.

Newyork, 14. December. Die Blätter fassen die leg-
ten aus Europa eingetroffenen Nachrichten in dem Sinne auf,
daß sie eine Störung des Friedens mit England nicht für
wahrscheinlich hielten. Der „Newyork Herald“ meint, ein
Krieg zwischen Nordamerika und England würde unheilvoll für
letzteres sein.

Feuilleton und Vermischtes.

* Man sollte nicht glauben, daß es wahr ist, — wenn
es nicht als eine wahre Geschichte glaubwürdig mitgetheilt
würde. In der Dorotheenstadt in Berlin, nicht weit von der
Communication, treibt eine Somnambule ihr Wesen und er-
freut sich vielen Zuspruchs von Abergläubigen und Geheimniß-
süchtigen, zumeist, wie gewöhnlich, aus den höheren und gebil-
deteren Ständen. Das wäre nun weiter nicht gar zu auffäl-
lig, da dergleichen schon öfter dagewesen ist; daß man aber,
offiziell oder halboffiziell, die vermeintliche Hellseherin für poli-
zeiliche oder kriminalistische Zwecke auszubenten versucht hat,
das ist ebenso auffällig als seltsam. Eines Abends — so wird
uns mitgetheilt — erhielt ein bei der Berliner Postbehörde
angestellter Beamter, und zwar derselbe, der sich als Conduc-
teur auf dem Postwagen befand, an welchem, auf dem Wege
von dem Postgebäude nach der Eisenbahn, der vielbesprochene
noch immer nicht ermittelte, Gelddiebstahl verübt wurde, von
einem seiner Vorgesetzten die Weisung, mit einem schon in Be-
reitschaft stehenden Postbeamten einen Wagen zu besteigen und
diesen dahin zu begleiten, wohin er ihn führen würde. Der
Postbeamte that dies. Man stieg vor dem Hause der Hell-
seherin in der Dorotheenstadt ab; man führte den Beamten
durch mehrere Gemächer, bis er in einem bläulich erleuchteten
Zimmer ankam. Hier wurde ihm gesagt, wo er sich befinde, und
daß man den Versuch machen wolle, über den Gelddiebstahl in Er-
sahrung zu bringen. Die Somnambule lag auf dem Kanapee; sie
befand sich eben, wie es hieß, im Zustande der Verückung.
Raum in ihre Nähe gebracht, fing sie sogleich an zu fragen:
Sie sind Postbeamter? — Sie sind bei dem Postdiebstahle be-
theiligt? — „Betheiligt nicht,“ war die Antwort, „ich habe nur
den Wagen geführt.“ — Ja, Sie sind auch unschuldig. — Mit
diesem pythischen Ausspruche war die Hellseherin am Ende ihres
Latein; Andeutungen über den Dieb oder über den Verbleib
des gestohlenen Geldes waren von ihr nicht zu erhalten. Der
Postbeamte wurde darauf in ein Nebengemach geführt, wo
man ihn warten hieß. Nach kurzem Zeitverlauf wurde
ihm gesagt: die Somnambule sei erwacht; er könne nach Hause
gehen. Das that der Beamte denn auch. Schon am folgen-
den Tage setzte er eine Beschwerde auf über das Spiel, das
mit ihm getrieben worden sei. Ob er darauf bereits Bescheid
erhalten und wie dieser lautet, wissen wir nicht; das nur wis-
sen wir, daß der Somnambulismus in der Dorotheenstadt noch
fortwährend von noblen Leuten, in Equipagen und zu Fuß,
heimgesucht wird, und daß es ziemlich dringend den Anschein
hat, als handele es sich hier wieder um eine Komödie, die von
Pfaffen und Muckern aufgeführt wird.

**Heute von 5—7 Uhr Tanzverein und morgen von halb 7 bis
halb 9 Uhr freier Tanzverein auf dem Gebirgischen Garten.**

Münchener Bod u. neues Märzenbier erhielt und em-
vorzüglich **Leberecht Weber, Schöffergasse Nr. 6.** pfiehlt als ganz

**In der Erziehungsanstalt für
Knaben zu Friedrichstadt wird
sofort ein stellvertretender Leh-
rer für den Unterricht im Rech-
nen gesucht.**

Keller, Dir.

Rappo's

Nur noch kurze Zeit!!

Theater auf dem Dohnaplatz.

Heute Sonntag, den 29. December:

Zwei grosse Vorstellungen.

Anfang der ersten: halb 5 Uhr; der zweiten: halb 8 Uhr.

In jeder Vorstellung: Das Fest des Kaisers Augustus.

Ein Potpourri von mehr als 300 Productionen u. 6 Tableaux. Zum Schluß: Der Räuberanfall im Simbirsker Walde.

Morgen Montag Vorstellung.

Fr. Rappo.

Theodor Dörstling

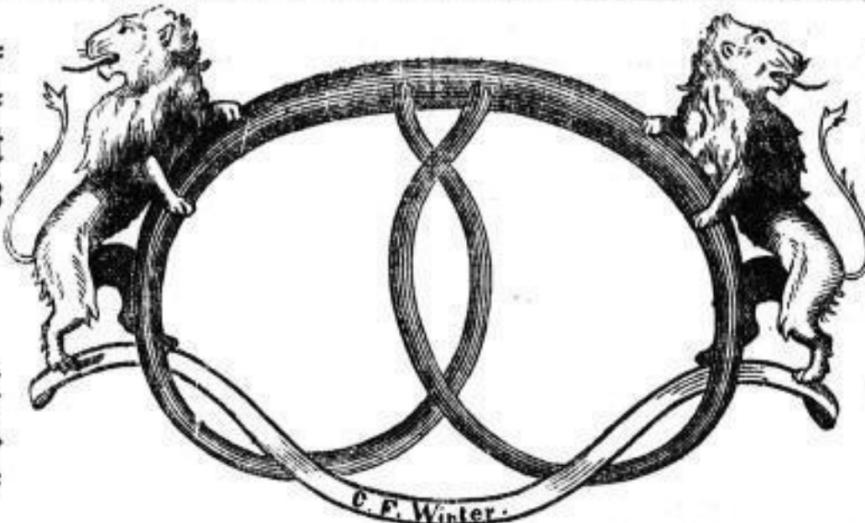
Nr. 1. Sophienstrasse Nr. 1.

Weinhandlung verbunden mit **Weinstube**, empfiehlt ihr bestaffortirtes Lager in- und ausländischer **Weine**, sowie feine **Rum's**, **Arac**, **Cognac** zur geneigten Beachtung.

Endesunterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß das Baden der

Faustenbrezeln

in der Wilsdr. Vorstadt Sonntag, als den 5. Jan. 1862, seinen An-



fang nimmt und von 9 Uhr früh Probedrezeln stets warm bis Abends zu haben sind. Achtungsvoll bittet um freundlichen Zuspruch

C. F. Winter,

20 Freiburgerplatz 20.

Die Lebensversicherung

ist anerkannt eine der wohlthätigsten Einrichtungen und wird deshalb immer mehr benutzt. Es giebt indessen noch Tausende, welche sie nicht benutzen wollen, was sehr oft darin liegt, daß sie nicht bedenken, daß lange zu leben für jeden Einzelnen erfahrungsmässig nur eine Möglichkeit, aber keine Wahrscheinlichkeit ist und bleibt.

Ich beehre mich daher, zu der obigen Versicherung hiermit ergebenst einzuladen und darauf Reflectirende höflichst zu bitten, mir den Tag gütigst wissen zu lassen, an welchem ich die Versicherung aufnehmen soll.

Arno Töpfer,

Inspectionsbeamter der Thuringia. Dresden, Räcknitzplatz 2, III.

Thuringia.

Die obige Gesellschaft hat ihren Sitz in Erfurt. Außer ihren, mit jedem Jahre steigenden und jetzt schon sehr großen Reserven besitzt sie ein Garantie-Kapital von **3 Millionen Thalern**. Sie gewährt Lebens- und Aussterversicherungen gegen feste und billigste Prämien zu den liberalsten Bedingungen und steht dabei keiner andern soliden Gesellschaft nach, so daß sie sich Jedem mit gutem Gewissen empfehlen kann.

Local-Veränderung.

Ich wohne jetzt: Räcknitzplatz 2, III.

Arno Töpfer,

Inspectionsbeamter der Thuringia.

Beste **Karbitzer**, nur von der Gewerkschaft Saxonia bezogene **Braunkohlen**, die Tonne 15 Ngr., sowie **Großpriesner Salon-Glanzkohlen**, pr. Str. 11 Ngr., werden täglich an der Elbe, neben dem Dampfschiffahrtscomptoir verkauft. Außerdem nehmen Aufträge an: die Comptoire des Dienstmann-Instituts, wie auch die Mannschaft desselben, welcher der billige Transport ausschließlich überwiesen ist.

Friedrich Wedel.

Brod,

wieder billiger als jeither, empfiehlt die Brodbäckerei von **Friedrich Kadner**, Verkaufsgewölbe: Scheffelgasse Nr. 31 und Amalienstraße Nr. 2.

Linsen

(sehr leicht weich kochend)

à Maas 35 und 45 Pf. empfiehlt

C. Bernhardt, an der Kreuzkirche Nr. 2.

Union.
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London,
 errichtet 1714.

Versicherungen für diese anerkannt solide Gesellschaft werden übernommen und Prospekte und Auskunft gratis ertheilt von
August Knorr, Königstraße 2.

Balsamischer

Brust-Syrup

von bester Wirksamkeit ist stets zu haben bei

Carl Preissler,

Altmarkt 13.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde **Cotta** bei Dresden gehörige Reihschanksgerechtigkeit soll entweder mit oder ohne einen hierzu nöthig werdenden Bauplatz an den Meistbietenden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, den 8. Januar künftigen Jahres Nachmittags 2 Uhr, in dem Reihschank allhier versteigert werden.

Die näheren Bedingungen sind beim Gemeindevorstand, Herrn Petermann, zu erfahren. **Cotta** bei Dresden, im December 1861.

Die Gemeindevertreter.

Tanzunterricht. An der Weiserth 22 beginnt den 2. Januar ein neuer Lehrkursus, welches hiermit anzeigt **L. Büchschuß.**

Gesundheitskaffee à Pfund 24 Pfg.,

empfehle ich dem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme mit der Versicherung, daß ich denselben jedem anderen empfohlenen Surrogate mit Ueberzeugung zur Seite stellen kann. Aus dem besten ungarischen Mais, ohne andere Beimischung auf das Sorgfältigste bereitet, ist dasselbe dem Kaffee an Geschmack am ähnlichsten und gewährt mit diesem vermischt, eine beachtungswürdige Ersparniß. Ich ersuche die Herren Kaufleute, welche nicht bereits den Gesundheitskaffee des ehemaligen Herrn Postsecretär Lohse in Köthen führen, sowie die Herren Gemüse- und Victualienhändler, mich — gegen Gewährung angemessener Provision — durch Uebernahme eines kleinen Lagers, sei es auch nur commissionweise, zu unterstützen. Indem ich geneigten Aufträgen entgegenstehe, werde ich auch auswärtige Aufträge dankbar annehmen und bestens ausführen.
Seinr. Micksch, Grünegasse Nr. 7.

Feines Culmbacher

empfehlen **P. Blum, Badergasse 13.**

Tanzunterricht. Daß den 20. Januar ein Kursus beginnt, zeigt ergebenst an **L. Mellner, Antonstadt, Glacisstraße 6.**

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopshaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süßmilch** in **Virna** nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Nicinusölpommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besonderen Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In **Commission** (à Topf 5 Ngr.) für **Dresden**: bei Herrn **Sermann Koch, Altmarkt**, ferner: **Liliengasse Nr. 9 part.**; **Sporergasse im Sandshubgewölbe des Hrn. Krull**; **Ostra-Allee Nr. 28** und **Loschwitz in den Materialhandlungen des Hrn. C. Melzer**; **Pragerstr. in der Kurzwaarenhandlung des Hrn. Würgau**; am **Elbberge beim Kaufm. Hrn. J. Herrmann**; **Hrn. Schwerdgeburth, Roseng. 14**; für **Neustadt**: **Hauptstr. Nr. 24** beim **Buchbinder Hrn. Nebfeld**; für **Friedrichstadt**: bei **Hrn. Kaufm. A. Herrmann**.

Neujahr-Witz & Gratulations-Karten
 hält, die neuesten Sachen bietend, anerkannt grosses Lager
N. O. G. Schütze, Meissnerstr. Neustadt,

Dr. Ohmers Mittel gegen Frostballen
 in Gläsern zu 5 Ngr. zu haben
 in sämmtlichen Apotheken Dresdens.

Bock-Bier
 empfiehlt die Naumann'sche Brauerei
 Breitegasse 1.

Coupons
 aller sächsischen, preussischen und österreichischen Staatspapiere, sowie Prioritäts-Obligationen zählen bereits aus
Eisentraut & Co.,
 Rampe'sche Straße 1a., Ecke des Neumarktes.

Sin gut assortirtes Corsetten-Lager
 zu möglichst billigen Preisen empfiehlt
 einer gütigen Beachtung
A. Schlieben, Altmarkt 15.

Neujahrskarten
 der besten Fabriken, in neuester, eleganter und großer
 Auswahl empfiehlt
Gustav John, große Kirchgasse 6

Ein Portemonnaie wurde gefunden und ist Poliergasse 10, 11. abzuholen.

Lincke'sches-Bad.

Concert von Herrn Musikdirector Fried. Laade.
 Du hast mir viel gegeben, Lied v. Fr. u. Litzwig.
 Dub. 3. Lesocq v. Auber.
 Schneeglöckchen, Walzer v. Strauß jun.
 Arie aus Martha v. Flotow.
 Der Soiree-Blauerer, Potp. v. Lanner.
 Dub. über d. Dessauer Marsch v. Schneider.
 Herz-Löne, Walzer v. Strauß sen.
 Ständchen v. Fr. Schubert.
 Sociétequadrille v. Fr. Laade.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Senne.**

Grosse Wirthschaft d. k. grossen Gartens.

Concert vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten unter Leitung des Herrn Stadstrompeter Böhme.
 Jubel-Marsch von Balse.
 Overture zur Felsenmühle von Reiffiger.
 Ballet aus Tell von Rossini.
 Duett aus Jessonda von Spohr.
 Abendsterne, Walzer von Lanner.
 Overture zu den Zigeunern von Balse.
 Arie: „Ach so fromm, ach so traut“ aus Martha von Flotow.
 Tonmärchen, Walzer von Gungl.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **W. Lippmann.**

Siegels Restauration.

Concert vom früher Meausfeld'schen Musikchor, unter Leitung des Hrn. Musikdirector C. Witting.
 Dub. 3. Sargino v. Par.
 Finale a. Guttenberg v. Fuchs.
 Bruder Lustig, Walzer v. Strauß.
 Andreas-Hofer-Marsch v. Heinsdorff.
 Dub. 3. Freischütz v. Weber.
 Nebelbilder, Fantaisie v. Lumbye.
 Tonmärchen, Walzer v. Gungl.
 Charibariquadrille v. Strauß.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **B. Siegel.**

SALON PARISIEN auf dem Postplatze.

Zweite neue Aufstellung. Täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.
 Gut geheizt. Die Bilder sind den ganzen Tag mit Gas erleuchtet.
 Entree 5 Ngr. **Duret.**

Polnisches Brauhaus in Neustadt.

Heute Sonntag, den 29. December:
Humoristische Abend-Unterhaltung
 gegeben vom
 Totalcomiter Ed. Schulze aus Berlin,
 verbunden mit Unterhaltungsmusik. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Bergkeller.

Heute Sonntag, den 29. December:
Großes National-Concert
 der rühmlichst bekannten Tyroler-Sänger-Gesellschaft aus dem Zillertal: Solaus und Frau, B. Nahn, Gebrüder Meidl und Geschwister Margreiter, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Texte sind an der Kasse zu haben.
 Montag, den 30. Decbr.: **Großes Concert im Colosseum.**

Restauration zum grünen Jäger.

Neustadt, Windmühlenstraße 2.
Heute Tanzmusik,
 ang. Wälscher.

Am Sonntage, nach Weihnachten den 29. Decbr.
 Evangelische Kirche. Vorm. 9 Uhr predigt Herr Hofprediger D. Langbein.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rendant R. Schindler in Ramon, Hrn. D. I. Kretz in Leipzig. Hrn. v. d. Steig. Steuerconduiteur F. W. Weisbach in Jüterbog. Eine Tochter: Hrn. Oberleutnant E. v. Kessinger in Dresden.
Verlobt: Hr. Ingenieur A. Ballenberger in Dresden mit Fr. A. Freytag in Schneeberg. Hr. C. Große in Erfurt mit Fr. A. Zehle in Leipzig. Hr. C. Rüter in Schmöden mit Fr. F. Barth in Leipzig. Hr. D. phil. G. Kube in Freiberg mit Fr. M. Wolf in Burgstädt. Hr. Rechtsreiber C. Nechloff in Wermisdorf mit Fr. Th. Pöster in Döhlen. Hr. A. Werlich in Zwickau mit Fr. Th. Wagner in Waldenburg.
Verstorben: Hr. G. Gernar in Dresden. Hrn. C. Liedloff's Sohn Ludwig in Dresden. Hr. C. Kummelmann in Chemnitz. Hr. emer. Gerichtsamml. C. J. Dornel in Moritzburg. Frau C. verw. Pastor Martins, geb. Snauck in Dresden. Hr. Kaufm. Ch. F. Herfurth das. Hr. S. Meisch in Leipzig. Hr. Bäckerstr. C. K. Meier in Wittenberg.

Königliches Hoftheater.

Sonntag: Der Zauberschleier, Posse mit Gesang von Lohd.
 Anfang 6, Ende dreiviertel 9 Uhr.

Zweites Theater.

Sonntag, den 29. December:
 Rieselack und seine Richte vom Ballet. Posse.
 Anfang 7 Uhr. Ende drei Viertel 10 Uhr.

Ein Victualiengehalt

in bester Lage der Altstadt ist sofort zu übernehmen. Adressen P. N. F. 10 poste restante sco.

200 Thaler

auf erste und alleinige Hypothek werden auf ein Landgrundstück sofort zu leihen gesucht: Wilsdruffer Straße 4 p.

Eine Banstelle

in schönster Lage der Doppelstraße ist zu verkaufen. Näheres Königsbrüder Platz Nr. 7 beim Schuhmacher.

Wirth und Wiederverkäufer.

Billiger Cigarren-Verkauf.
Pfälzer-Cigarren, 1856r. Ernte, à Tausend 4 Thlr., 100 Stück 12 Ngr., 25 Stück 3 Ngr.
Java-Cigarren, schön getigert, à Tausend 6½ Thlr., 250 St. 1 Thlr. 20 Ngr., 25 St. 5 Ngr., 2 Sorten mit feinerer Einlage, à Tausend 7 Thlr., 10 Ngr. u. 8 Thlr., 250 St. 2 Thlr., 25 St. 6 Ngr. bei

G. Lüder & Co.,

Dresden, Neumarkt Nr. 2.
Ein Buch von vorzüglichem Ton und von Unterzeichneter reparirt, ist preiswürdig zu verkaufen.
Wilh. Seberlein, Instrumentmacher, Löpfergasse Nr. 6. 3 Treppen.

Das Central-Logis-Nachweisungs-Bureau

grosse Kirchgasse No. 4 erste Etage,

macht die geehrten Herren Hausbesitzer resp. Administratoren am Schlusse dieses Quartals, wiederholt darauf aufmerksam, daß in oben bezeichnetem Bureau alle Localitäten unentgeltlich aufgenommen werden. Da nun die Nachfrage nach Localitäten jeder Art, und namentlich nach kleineren und mittleren Logis eine ungemein große ist, sowie uns schon vielseitige Aufträge von Suchenden auf spätere Quartale zugegangen, so bitten wir, zu vermietende Localitäten, so zahlreich wie nur möglich in unserem Bureau aufzugeben, wo dem Vermiether der Vortheil erwächst, daß dessen aufzugebene Localität bei der großen Nachfrage stets nachgewiesen und bis zur **Vermietung** im Auge behalten wird, sowie die geehrten Vermiether sich einer schnellen und reellen Bedienung für gewiß halten dürfen. Zu gleicher Zeit bitten wir jedoch die geehrten Herren Hausbesitzer resp. Administratoren, im Fall daß eine in unserem Bureau aufzugebene Localität aus freier Hand vermietet würde, uns gütigst davon in Kenntniß zu setzen, damit wir dieselbe nicht fernertweit anweisen, und somit die Suchenden nicht mit unnötigen Gängen belästigt werden.

Aechtes Tyroler Früchtenbrod

empfiehlt

Carl Preissler,

Altmarkt Nr. 13.



Das Vergoldungs-Geschäft von Carl Barthel,

45 Pirnaischestr. 45,

(gegenüber von Braun's Hotel)

empfiehlt sich mit Auswahl von selbstgefertigten Goldrahmenspiegel, Consoltische und runde Tische mit Marmorplatten, Gardinenhalter, Deckverzierungen, ein Sortiment vergoldeter Stühle u. s. w. gegen Garantie zu sehr billigen Preisen.

NB. Bilder aller Arten werden billig eingerahmt, sowie jede Reparatur schnell gefertigt.

Ed. Born, Wirthschafts- & Contobücher, linirte und Schöfferg. 23.

Bei soliden Leuten ist ein freundliches, einfenstriges Stübchen vornheraus an eine Dame, die ihr eigenes Bett hat, zu vermietten (monatlich 25 Ngr.) Vollständige Kost kann gewährt werden. Näheres erfährt man Feigengasse Nr. 9, 2. Et. rechts.

Ein junger Mensch, der sich willig jeder Arbeit unterzieht, sucht Beschäftigung.

Adressen werden unter R. 100 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Einsender der 7 Geschwister hat dieselben vorzustellen. Lügen giebt es nicht und d. Verwandten sind gekannt.

Der Registrator mit dem verbrannten Schlafrock beglückt uns nicht mehr mit seiner Gegenwart. Ist ihm am Weihnachtsabend vielleicht gar noch der bekannte Frack verbrannt oder die Aermelwäste? Einer vom Stammtisch.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Herr Dr. Prasse hier selbst hat meiner Frau zur Herstellung ihrer Gesundheit, da dieselbe an einem catarrhalischen Brust- und Lungenübel leidet, Ihren Brust-Syrup empfohlen. Ich ermangele deshalb nicht, dieser ärztlichen Anordnung Folge zu geben, um so mehr, als Herr Dr. Prasse das vollste Vertrauen am hiesigen Orte besitzt und Ihren Brustsyrup bereits selbst von früher kennt u. s. w.

Seidenberg, bei Görlitz.

Carl Nob. Silling, Kr.-Ger.-Canzlist.

Zu bekommen ist der Brust-Syrup im Haupt-Depôt für Sachsen bei Curt Albanus, Comptoir in Braun's Hotel und bei Carl Behr, Schloßstr., L. Garbe, Bauzner Str., S. Thomas, Weißeritzstr.

zu dem Aufsatz in der vorgehenden Nummer d. Bl. über Lebensversicherung, dürfte wol als Berichtigung zu bemerken sein, daß sehr Viele und nicht „so Wenige“ ihr Leben bereits versichert haben. Wenigstens ist das hier in Dresden und überhaupt in Sachsen der Fall, warum sollte es daher nicht in ganz Deutschland so sein? Der Aufsatz möchte daher nebst den verheißenen Fortsetzungen **nur den Wenigen** zum Durchlesen zu empfehlen sein, die ihr Leben noch nicht versichert haben. Deutschland befindet sich hinsichtlich der Aufklärung schon längst auf der ersten Stufe, und da jeder vernünftige Mensch weiß, was die Lebensversicherung zu bedeuten hat, so ist auch anzunehmen, daß es nur Wenige gibt, die ihr Leben noch nicht versichert haben. — Auffallend ist, daß qu. Aufsatz als Beispiel: wie schnell ein kräftiger und sonst immer gesund gewesener Mensch sterben kann, nicht den plötzlichen Tod des Prinz-Gemahls von England, sondern den unsres Opernsängers Hahnemann anführt, da Ersterer ebenfalls ein sehr kräftiger und stets gesunder Mann war, zu dessen Rettung weit mehr hat aufgewendet werden können und gewiß aufgewendet worden ist, als bei Letzterem, und wodurch der Beweis, daß der gesündeste Mensch binnen wenig Tagen todt sein kann, doch noch viel eclatanter geliefert worden wäre.

Dank.

Für die große unerbitterte Freude, welche mir in den Stunden des heiligen Abend durch die Güte mehrerer Wohlthäter zu Theil wurde, sagt diesen edeln Männern hierdurch den tiefgefühltesten Dank.

Dresden, den 28. December 1861.

verwittwete J-sch.

* C. *

Briefe eingegangen. Ich werde zur gesetzten Zeit die 1000 R. überbringen.

Muß denn die Frau Sch — allemal ihre Nase mit hinsiedeln, wenn in der Nacht irgend einmal wo Feuer ausbricht? Dazu noch der Spektakel, wenn sie nicht gleich ihre Pantoffeln finden kann, wie neulich, daß die Kinder aus dem Schlafe geweckt werden. Die Nachbarschaft.

Bescheidener Wunsch vieler Parochianen der Annengemeinde.

Möchte man doch, zur Vermeidung des Andranges, und des erschwerten Verkaufes der Liedertexte, wie es in andern Kirchen der Fall ist, auch in unserer Annenkirche zum Sylvestergottesdienst halb 5 Uhr die Thüre öffnen. Die würdevolle Feier dieses bedeutungsvollen Abends könnte hierdurch nur gewinnen.

Der Knabe Moritz macht sich keinen Kummer wegen seiner Schulden; er liegt mit seinem Helfer am großen Haufen, bis er alle ist; dann kann Jeder sehen, wo er etwas herbeikommt.

Antonstädter Speiseanstalt, Maungasse: Sonntag: Rindfleisch mit Gräupchen.

Hierzu eine belletristische Sonntagsbeilage.